

# Wahrheitskunde

## Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Der Vater spricht durch seinen Sohn!

Der Geist spricht durch den Menschen, in dem er Wort wird. Über viele Jahrtausende hinweg wirkt und schafft er, bringt Heil und Frieden in seinen Auswirkungen; nur der Mensch ist unentschlossen, ihm, dem Göttlichen zu folgen.

Einen besonderen Beweis dafür gab es für mich in jüngster Vergangenheit. In den Medien wurde berichtet, dass vor 25 Jahren in der Nähe von Jerusalem zwei Steinsärge, gefüllt mit Knochen, gefunden wurden. Der eine Sarg trug die eingemeißelte Gravur „Jesus, Sohn aus Juda!“

Für die Finder war klar, das sind die sterblichen Überreste von Jesus Christus. Man dachte nun, dass die christlichen Kirchen sich dieser annehmen würden. Aber nein, denn wenn sie es täten, würden die Kirchenfürsten ja zugeben müssen, ihren Gläubigen über nahezu 2.000 Jahre hinweg etwas Falsches gelehrt zu haben. Aus diesem Grund ist ihre Begründung, das können nicht die Knochen unseres Herrn Jesus Christus sein, denn der ist ja wieder auferstanden.

Mit dieser Erklärung wird offensichtlich, welche Irrlehre dem gläubigen Menschen gegeben wird.

Der Abstand zum Sündenfall des Menschen ist somit weiter gewachsen, so dass die Einheit mit Gott für den Menschen immer schwieriger wird.

Die Geschichte des Menschen ist gleichzeitig die Religionsgeschichte, die im Kern nur ein Ziel verfolgt: die Einheit des Menschen mit Gott, um Mensch im Sinne der Schöpfung zu sein, was gleichzeitig die Vollendung der Schöpfung ist.

Die Rückkehr des Menschen zu Gott hat in einer Zeit begonnen, in der wir als Menschen über diese Erde gehen. Sehen wir diese Erkenntnis als Berufung an, nicht nur an uns zu denken, sondern auch an die, die dieser Berufung bedürfen. Wie diese Rückkehr zu Gott stattfinden kann, hat sich immer durch Menschen offenbart.

So sagte Christo, der Mensch muss noch einmal geboren werden, um Gott zu schauen. Damit meint er die Versiegelung des Menschen als Verbindung mit dem göttlichen Geschlecht - dem Vater. Das ist die zweite Geburt, die zum ewigen Leben der dritten Geburt (ablegen der Materie) führen kann. So Treue und Hingabe zu Gott, sein Leben in seinen Taten bestimmen, wird er eins mit Gott.

Ich möchte aber anhand von zwei Beispielen aus der heiligen Schrift im Besonderen aufzeigen, wie der Vater durch den Sohn Wort geworden ist. Jeder kennt den Satz, der beim ersten Hinhören einen großen Widerspruch in sich trägt.

Christo sprach: „Wer an mich glaubt, der lebt ewig, selbst wenn er gleich stirbt!“

Dieses spricht ein Mensch, der selbst sterblich bzw. vergänglich ist. Dennoch ist es eine Botschaft, die dem Menschen Trost für die Wahrheit sein soll.

Wahrheit ist, dass der Mensch seine fleischige Hülle ablegen muss. Wahrheit ist aber auch, dass, solange er über diese Erde geht, in der Hülle der unvergängliche Teil des Menschen liegt. Der aber ist für das natürliche Auge unsichtbar. Diese Erkenntnis allein, ist aber noch nicht die vollständige Erklärung für den von Christo gesprochenen Satz. Er gibt selbst die folgende Erklärung dazu, in dem er spricht: „Ich und der Vater sind eins, wer mich hört und sieht, hört und sieht den Vater.“

Ich glaube jetzt versteht jeder, dass Christo hier Werkzeug seines Vaters ist, nämlich in der Form, dass der Vater durch seinen Sohn, aufgrund der bestehenden Einheit zwischen beiden, sogar zum Menschen sprechen kann. Dazu gehört auch, dass uns bekannt sein sollte, wer denn der Vater ist.

Der Vater sind die, die uns im Geist und in der Wahrheit voran gehen und selbst einmal Mensch waren und jetzt nach ihrer dritten Geburt (Ablegen der Hülle) in ihrer Lebendigkeit den Geist senden, den wir brauchen, um ebenfalls diesen, ihren Weg, gehen zu können - den Weg der Einheit mit Gott.

Das soll gleichzeitig auch die Erklärung für den Begriff des „Ewigen Lebens“ sein. Ja, meine Lieben, er ist ein wichtiger Bestandteil unseres Glaubens, die Offenbarung des Vaters, der sich seines Sohnes (ein Mensch) bedienen muss, um dem Menschen seine Bestimmung hier auf Erden mitzuteilen, damit der Mensch weiß, was er leben soll, um Krone der Schöpfung sein zu können.

So entstehen im Menschen durch den Glauben an seinen Vater edle Werte, wie Glauben, Zuversicht, Hingabe und Treue und helfen ihm, den Weg seiner Bestimmung zu gehen, wo als Lohn die Erlösung als „Ewiges Leben“ steht.

Jetzt aber möchte ich zu dem zweiten Beispiel übergehen, wo das göttliche Geschlecht (Gott-Vater, Gott-Juda) durch seinen Sohn spricht. Es ist ein Dialog, den Tempelpriester und Schriftgelehrte mit Christo führten. Sie fragten Christo: „Was willst Du?“ Er antwortete: „Ich bin gekommen, nicht um das Gesetz zu brechen, sondern es zu erfüllen.“

Die Tempelpriester stellten sofort ihr Heiligstes in den Vordergrund, in dem sie sagten: „Unser Vater ist Abraham.“ Christo antwortete: „Bevor Abraham war, war ich!“

An dieser Stelle sollt ihr wissen, Abraham lebte als Mensch ca. 2.000 Jahre vor Christo. Wer also, wenn nicht der Vater, hat hier durch Christo gesprochen. Nun aber gebe ich den Hinweis, dass alles was durch Christo spricht, vom Vater kommt. Ja, der Vater legt es seinem Sohn auf die Zunge. Der Dialog geht weiter in dem Christo spricht: „Wenn Abraham euer Vater ist, müsstet ihr mich kennen.“

Christo spricht weiter: „Da ihr mich aber nicht kennt, ist Abraham auch nicht euer Vater und ihr seit nicht seine Kinder.“

Dieses zweite Beispiel habe ich aus einem bestimmten Grund angeführt. Dieser Dialog zwischen den Tempelpriestern und Christo hätte auch heute geführt werden können. Auf der einen Seite die christlichen Kirchenfürsten und auf der anderen, Apostel in Juda. Der Wortwechsel wäre der gleiche wie vor 2.000 Jahren. Die Kirchenfürsten von heute würden fragen - Was willst Du? -, unser Gott und Herr ist Jesus Christus.

Apostel in Juda würde antworten: „Und bevor Christo war, war ich.“

Wieder würden sie ihren Vater, der durch seinen wiedergekommenen Sohn und Apostel spricht, nicht erkennen. Hier ist ein weiterer Beweis erbracht, dass es mit der Glaubenslehre der Kirchen für die gläubigen Menschen nur Stillstand, ja letztlich sogar Ablehnung gegenüber dem göttlichen Geschlecht (Juda) gibt, was nach der Offenbarung des Apostel Johannes auch die Meisterschaft errungen hat.

Deshalb steht am Ende des Dialogs nur eine Antwort, die nun jeder anhand der beiden Beispiele verstehen kann. „Bevor Abraham war und bevor Christo war, war ich, Juda, euer Vater. Aus mir habt ihr gezeugt, ich habe es euch auf die Zunge gelegt, weil ich es kann, denn ich bin der Geist, der Leben geben kann, für alle Ewigkeit. Darum gebt Acht, was mein Sohn euch sagt, es kommt von mir, eurem Gott-Vater, ich heiße Juda.“

Ich danke den Menschen in Juda, dass ich verstehen konnte, wie dieser Gott arbeitet und hoffe mit diesen Zeilen, dass sich „Das Verstehen“ in unseren Reihen fortsetzt, damit das Wort des Sohnes sich Bahn bricht gegen das, was nicht aus dem Vaterhaus ist.

Es grüßt Euch, Euer Evangelist aus dem Stamm Bartholomäus - Jürgen Schier.

Ein herzliches Grüß Gott liebe Schwestern und Brüder,

Ich möchte Euch heute einen kleinen Überblick über den Stand der Baumaßnahmen am Gemeindezentrum Neuruppin geben.

Als wir mit Hilfe aller Geschwister aus dem Apostelamt Juda im August 2006 das Grundstück in der Ernst-Toller-Straße 4a in Neuruppin kauften, war uns natürlich klar, dass viel Arbeit auf uns zukommen würde. Die Gebäude waren zwar da, aber viele Umbauarbeiten und im Besonderen das Dach mussten, um die Auflagen für ein Gebäude mit öffentlicher Nutzung zu erfüllen, komplett erneuert werden. Die erste Hürde war die Projektierung durch ein Architektenbüro. Das war notwendig, da sonst die Umbauarbeiten vom Bauamt nicht genehmigt werden würden. Wie einmal alles aussehen soll, habt Ihr ja in einer der vorherigen Wahrheitskunden gesehen.

Heute, im August 2008, hat sich seitdem schon viel getan.

So haben wir im Sommer 2006 das gesamte Grundstück erst einmal von allem Gerümpel und jahrelangem wildem Bewuchs befreit. Die Räumlichkeiten, die für den großen Gottesdienstraum vorgesehen sind, bestanden aus vielen kleinen Räumen und so mussten etliche Zwischenwände eingerissen und neue Mauern hochgezogen werden. Viele fleißige Hände haben mit schweren Hämmern Steine abgetragen und diese für eine weitere Verwendung sauber abgeklopft, alte Öfen wurden abgerissen und der gesamte Innenraum entkernt.

Containerweise ist alter Schutt, darunter auch viel Sondermüll, abgefahren worden. Im Herbst 2007 wurde damit begonnen das Dach abzutragen. Der Aufbau des neuen Ringankers wurde vorbereitet. Der Ringanker konnte noch im Herbst 2007 gesetzt werden. Dabei hatten wir professionelle Hilfe von den Geschwistern aus Zehdenick und fleißige Hände der Jugend aus Berlin. Der Winter kam und nachdem wir das Gebäude winterfest gemacht hatten, konnten kleine Bestandsarbeiten erledigt werden.

Richtig weiter ging es dann im Frühjahr 2008. Das Gebäude erhielt sein neues Dach. Der Apostel Stephanus und der Bruder Herbert, als bekannte Fachmänner für solche Arbeiten, haben die Baumaßnahmen fachmännisch angeleitet und natürlich auch kräftig zugepackt. Zu diesem Zeitpunkt wurden auch die neuen Fenster im großen Raum eingesetzt.

Große Gehwegsbetonplatten am Längsgebäude mussten ausgehoben werden, schwere Betonhämmer haben dazu tagelang gerattert. Notwendig waren diese Arbeiten, da Gräben für neue Wasser- und Abwasserleitung sowie die Gasleitung ausgeschachtet werden mussten. Die Gräben wurden dann noch längsseits am Gebäude verschalt und ein neues Stützfundament gegossen. Die Leitungen für Wasser- und Abwasser sowie Gas sind von den Stadtwerken bis ins Grundstück verlegt worden. Die restlichen Leitungen werden von uns installiert, natürlich brauchen wir dafür wieder Fachmänner. Die neue Decke mit der vorgeschriebenen Dämmung ist auch fast fertig. Vorher sind natürlich die elektrischen Leitungen verlegt worden.

Wieder haben der „Holzwurm“ Herbert und die Brüder aus Zehdenick mit uns gemeinsam den Hammer geschwungen und die Latten für die Decke angebracht. Gleichzeitig wurden auch die Rigipsplatten an die neue Decke geschraubt.

So weit sind wir bis heute. Das Material für den neuen Fußboden ist bereits gekauft und das ist die nächste große Aufgabe für uns. Auch wenn in diesem Bericht nicht alle hundert kleineren und mittelgroßen Aufgaben (Angebote einholen, Materialbeschaffung und Transport u.s.w.) aufgezählt sind, könnt Ihr Euch denken, welche Arbeiten nebenher noch erbracht werden mussten.

Zum Abschluss möchten wir euch noch berichten wie es in den nächsten Monaten weitergehen soll:

- die Dacharbeiten werden zum Abschluss gebracht
- Anstrich des Stützfundamentes mit Isolationsdeckung, um die Leitungen für Wasser und Abwasser verlegen zu können
- Kiesbett verlegen, Wasser anschließen und den Graben wieder schließen
- weitere Elektroarbeiten
- Decke fertig stellen
- Unterboden im großen Raum anfertigen
- Ausbau der Küche und des Sanitärtraktes

Auf diesem Wege möchten wir uns bei allen Geschwistern für die mannigfache tatkräftige und vor allem auch finanzielle Hilfe bedanken. Wir wissen, ohne Euch wäre das bisher Geschaffte nicht möglich gewesen.

Mit den innigsten Gottesgrüßen an alle Lieben im Apostelamt Juda von eurem Apostel Philippus und seinem Apostelhelfer

<http://www.apostelamt-juda.de>